

Von Apfelgrün bis Zölibat

BIOBIO

Der alte Obdachlose Ruppert und sein ebenfalls schon betagter Hund Anton haben einen privilegierten Stammplatz, auf einer Bank im Park. Hier gehen die wohlhabenden Rentnerinnen mit ihren Hunden Gassi. Ruppert kennt sie alle, und Anton, der jeden Hund kennt, unterstützt sein Herrchen bei dessen Freundlichkeit gegenüber den Hunden und den »Damen«, wie Ruppert sie nennt. Das lohnt sich. Die Damen, gleichermaßen vom Hund wie von seinem Herrchen gerührt, bringen neben gelegentlichen Geldzuwendungen täglich Hundefutter. Dosen, Trockenfutter, Müsliriegel, Feinstes aus den Regalen der nahen ›Futterkrippe«, meist in Bio-Qualität. Herr und Hund teilen redlich. »Das ist das Beste, was du kriegen kannst«, sagt Ruppert zu einem jungen Kollegen, während er eine Dose *Elch in Aspik ohne Zusatzstoffe* auslöffelt. »Für ihre Lieblinge kaufen die Damen nur beste Qualität«, sagt er, »die Hunde leben gesünder als die Damen selbst.«

Der junge Kollege bestätigt das nach seinem Abendessen, *Rentier in pikanter Sauce – Biobio*, gerne.

BODENSEE

»Ach flösse von Sankt Gotthards Höh'

als bayrisch Bier der Rhein,

so möcht' ich wohl der Bodensee,

doch ohne Boden sein.«

(Spruch in einer Gaststätte am Bodensee)

BRAUHAUS

Er ist ja mit dem Brauhaus sozusagen aufgewachsen. Schon die Eltern gingen hierher, seine Kommunion wurde hier gefeiert und alle anderen Familienfeste auch. Als er die Else geheiratet hat, waren sie hier, und die Weihnachtsfeiern der Firma, in der er arbeitete, fanden hier statt. Seit er vor zehn Jahren pensioniert worden ist, kommt er fast täglich her, trinkt drei Bier, hört Leuten zu, redet mit ihnen, erklärt Touristen die Stadt und die Speisekarte und die Biersorten, so gut er kann. Manchmal kam Else mit, und die Goldene Hochzeit vor vier Jahren feierten sie auch hier. Er gehört hierher, man kennt ihn. Er ist wie das Mobiliar, freundlich, gediegen, bodenständig und zuverlässig. Er kennt den Wirt und die Köche, und die Kellnerinnen sowieso. Er hat viele kommen und gehen sehen. Die älteste, die Lisa, kennt er seit dreißig Jahren, und er sitzt immer an dem Tisch, den sie bedient, so auch heute. Als sie später kassiert, fragt ihn die Lisa beiläufig, ob denn die Else gar nicht mehr mitkomme ins Brauhaus. »Die ist doch vor zwei Jahren gestorben«, sagt er. »Ach was, da schau her!«, sagt die Lisa und gibt ihm Wechselgeld raus.

BUNTMETALLER

Freddy ist unter den Gebrauchtwagenverkäufern, die sich Buntmetaller nennen, der Platzhirsch im Autohaus Huber. Keiner verkauft so viele Gebrauchtwagen in so kurzer Zeit, keiner ist auch nur annähernd so höflich und galant, und keiner hat von Autos diverser Typen so viel Ahnung wie er. Es kommt ihm zugute, dass er eigentlich gelernter Kfz-Mechaniker ist. Er hat sich auch mittels seiner Redebegehung hochgearbeitet, er verdient gut und verkehrt gerne in der gutbürgerlichen Gesellschaft. Seine Freunde sind Rechtsanwälte, Lehrer und Anlageberater. Freddy liest Bücher, geht ins Kino, redet gerne über Politik. Bei Freddy kaufe ich einen Gebrauchtwagen. Schnell sind wir uns einig, allerdings habe ich noch ein paar Änderungswünsche, und ich bräuchte das Auto in vier Tagen, da ich in Urlaub fahren will. Er sei sich nicht ganz sicher, sagt Freddy, ob er das von der Terminologie her gebacken bekomme, aber er wolle sein Bestes tun. Schon am dritten Tag ruft er an, der Wagen könne abgeholt werden. Als ich beim Chef des Autohauses Huber bezahle, bin ich voll des Lobes für Freddy. Der Freddy, sagt Alois Huber stolz, der sei sein bester Mann, sozusagen eine Konifere auf seinem Gebiet.

CARLO

Du hast Glaswände eingetreten
Wo sie nicht hingehörten
Und Mauern eingerissen
Mauern der Intoleranz
Du hast der Stadt ein Gewissen gemacht
Das sie nie mehr verleugnen kann
Du hast eine Insel erobert
Und unsere Herzen sowieso
Du bist übers Meer geschwommen
Und vor allem:
Du hast uns Geschichten gegeben
Die wir nie mehr vergessen werden
Du hattest ein zu kurzes
Aber ein pralles Leben
Der Herrgott, wenn es ihn gibt,
Muss sich verrechnet haben
Hat Dich für neunzig gehalten
Und zu sich genommen
Zwingt ihn an einen runden Tisch
Mach ihm ein Gewissen
Tritt seine Glaswände und
Reißt seine Mauern ein
Und erzähl ihm Deine Geschichten
Die uns so fehlen werden.

Für Karlheinz Pütz (1954–2013)